

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 55 (1988)

Artikel: Der junge Alfred Escher : sein Herkommen und seine Welt
Autor: Schmid, Walter P.
Anhang: Anmerkungen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-378965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmerkungen

- ¹ Gottfried Keller, Das Fähnlein der sieben Aufrechten.
- ² Scherr 1883, Wiesendanger 1883.
- ³ Oechsli 1904.
- ⁴ Oechsli 1904, S. 415.
- ⁵ Feller 1916, S. 3.
- ⁶ Gagliardi 1919, S. 4.
- ⁷ Keller-Escher 1885.
- ⁸ Scherr 1883, März 25.
- ⁹ Wiesendanger 1883, S. 2.
- ¹⁰ Keller-Escher 1885, S. 57.
- ¹¹ Oechsli 1904, S. 415.
- ¹² Hasler.
- ¹³ Gagliardi 1919, S. 5.
- ¹⁴ Peyer 1968, S. 190.
- ¹⁵ Zimmermann W.G., S. 8.
- ¹⁶ Heer 1857.
- ¹⁷ Wiesendanger 1883, S. 2/3.
- ¹⁸ Scherr 1883, März 25.
- ¹⁹ Scherr 1883, März 25.
- ²⁰ Feller 1916, S. 3.
- ²¹ Gagliardi 1919, S. 8.
- ²² Gagliardi 1919, S. 64.
- ²³ Zu Jakob Escher vgl. S. 76.
- ²⁴ ZBZ Gen B 45a.
- ²⁵ Bodmer 1933.
- ²⁶ Die Ausführungen zu Hans Caspar Escher (1731—1781) stützen sich auf folgende Bestände des Staatsarchivs Zürich:
 - A 26.19, Acta betr. die Oeconomie des a. Landschreibers Joh. Caspar Eschers im Selnau
 - B II 927—930, Ratsmanuale 1765
 - B VI 166, Stadt- und Vogt-Gerichts-Protokoll 1766
 - YY 1.256, Ehegerichtsprotokolle 1765.

²⁷ StAZ YY 1.256, Ehegerichtsprotokoll 1765.

²⁸ Wie Anm. 27.

²⁹ StAZ B II 927—930, Ratsmanuale 1765.

³⁰ StAZ A 26.19, Nr. 123.

³¹ StAZ A 26.19, Nr. 114.

³² Wie Anm. 31.

³³ Wie Anm. 30.

³⁴ Wie Anm. 30.

³⁵ Wie Anm. 30.

³⁶ Der Eintrag im Sterberegister der deutsch-reformierten Gemeinde Erlangen, 1781, Nummer 4, lautet: «Den 7^{ten} December starb und den 10^{ten} December wurde morgens frühe in der Stille begraben — Herr Johann Caspar Escher zu Stadelhofen, aus Zürich in der Schweiz, der sich eine Zeitlang hier aufgehalten hatte. Alt: 51 Jahre.» (Stadtarchiv Erlangen 17.B.3.) Freundliche Auskunft des Stadtarchivs Erlangen.

³⁷ StAZ A 26.19, Nr. 114.

³⁸ Sein Vater war Johann Balthasar Keller.

³⁹ Bauhofer 1943, S. 105: «Die Stetrichter wurden, wie ihr Name besagt . . . , auf unbestimmte Zeit gewählt, während welcher sie dem Gericht ohne Unterbruch angehörten.»

⁴⁰ Peyer 1968, S. 151.

⁴¹ Keller-Escher 1885, S. 57.

⁴² Peyer 1968, S. 152.

⁴³ Peyer 1968, S. 192.

⁴⁴ Peyer 1968, S. 117/118, S. 146.

⁴⁵ Peyer 1968, S. 235—241.

⁴⁶ Heer 1857, S. 204.

⁴⁷ Die ausführlichste Darstellung dieses Unternehmens bei Weisbrod-Bühler (1961). Weitere Literatur: Hottinger 1821; W[eiss] L[eo] 1931; Jenny 1934; Fueter 1963; Gander-Wolf 1974. Alle diese Beiträge berühren das Unternehmen Hans Kaspar Eschers nur am Rande und verzichten, was schwerer wiegt, auf jeden wissenschaftlichen Apparat. Das einzige Werk, das wissenschaftlichen Ansprüchen genügt, ist Bartlett 1979, das auch die russischen Quellen bezieht; natürlich konnte es sich für Bartlett nicht darum handeln, das Eschersche Unternehmen in einer vertieften und gerundeten Form darzustellen. An Quellen, die sich auf das Krim-Unternehmen beziehen, liegen vor: ZBZ FA Escher v. Glas 158.2, 158.101; 184.1, 184.101—103. StAZ MM 1.8, Protokoll des Kleinen Rates 1804.

^{47a} Rosenberg: heute in der Tschechoslowakei, am Oberlauf der Waag.

⁴⁸ Podolien: Gouvernement in der westlichen Ukraine.

⁴⁹ Das Dorf Zürichtal existierte bis in den Ersten Weltkrieg hinein, wurde dann aber durch die bolschewistische Revolution und ihre Praxis der Aussiedelungen nach Sibirien zerstört. Weisbrod-Bühler [1961], S. 48 ff.

⁵⁰ Bartlett 1979, S. 190.

⁵¹ Weisbrod-Bühler [1961], S. 32, ohne Beleg.

⁵² Bartlett 1979, S. 205.

⁵³ ZBZ FA Escher v. Glas, 184.102.

⁵⁴ StAZ MM 1.8, S. 60ff. Klarer formuliert in MM 1.8, S. 168 ff. im Zusammenhang mit einer Auskunft an den Kanton Thurgau vom 28. Juni 1804: Die hiesige Regierung habe Hans Kaspar Escher bedeutet, «dass ihm der Aufenthalt im hiesigen Canton für ein und alle Mahl untersagt seyn solle».

⁵⁵ Heer 1857, S. 201.

⁵⁶ Peyer 1968, S. 192.

⁵⁷ Peyer 1968, S. 166.

⁵⁸ Peyer 1968, S. 175.

⁵⁹ l.t. = Livre tournois, Pfund von Tours, übliche französische Rechenmünze vor 1789; Peyer 1968, S. 301.

⁶⁰ Heer 1857, S. 213/214.

⁶¹ Peyer 1968, S. 193. Vgl. auch S. 53.

⁶² Heer 1857, S. 207.

⁶³ Peyer 1968, S. 208.

⁶⁴ Dazu und zum Folgenden Heer 1857, S. 220 und S. 222/223.

⁶⁵ Angaben nach dem Bürgeretat.

⁶⁶ Heer 1857, S. 204; Keller-Escher, Genealogie 1885; Bürgeretat 1806—1926.

⁶⁷ Hch. Escher an J. v. Muralt, 11.1.1819, StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁶⁸ Heer 1857, S. 204.

⁶⁹ Hch. Escher an J. v. Muralt, 3.7.1823 und 17.4.1825, StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁷⁰ Heer 1857, S. 221.

⁷¹ Wie Anm. 70.

⁷² Entomologie = Insektenkunde.

⁷³ Johannes von Muralt (1780—1850), Helfer Heinrich Pestalozzis in Burgdorf, Münchenbuchsee und Yverdon, deutsch-reformierter Pfarrer in Petersburg 1810, Begründer und Leiter eines Erziehungsinstituts im Sinne Pestalozzis. HBLS 5, S. 212.

⁷⁴ Hch. Escher an J. v. Muralt, 14.4.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁷⁵ Hch. Escher an J. v. Muralt, 30.3.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁷⁶ Hch. Escher an J. v. Muralt, 18.12.1816. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁷⁷ Sie taten nur «ce que tout le monde sans exception fait en Russie lorsqu'on est dans le Commerce, car leur seul Crime est d'avoir fait quelques affaires en Marchandises prohibées mais portées par tout le monde». Hch. Escher an J. v. Muralt, 7.7.1818. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁷⁸ Kubli 1855, S. 5/6.

⁷⁹ Hch. Escher an J. v. Muralt, 31.12.1818. StAZ FA v. Muralt W 20.132.
Kaspar Schulthess an J. v. Muralt, März 1819. StAZ FA v. Muralt W 20.137.

⁸⁰ StAZ Scheuchzer-Archiv W 23.62, Stammbaum.

⁸¹ HBLS 6, S. 167.

⁸² Kaspar Schulthess an J. v. Muralt, 10.3.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.137.

⁸³ Kaspar Schulthess an J. v. Muralt, 21.3.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.137.

⁸⁴ Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1818. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁸⁵ Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1819 und 30.3.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁸⁶ Hch. Escher an J. v. Muralt, 3.9.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁸⁷ Kaspar Schulthess an J. v. Muralt, 21.3.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.137.

⁸⁸ Kaspar Schulthess an J. v. Muralt, 27.3.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.137.

⁸⁹ Hch. Escher an J. v. Muralt, 18.12.1816. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁹⁰ Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1818. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁹¹ Kaspar Schulthess an J. v. Muralt, 16.1.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.137.

⁹² Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1818 und 31.12.1818. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁹³ Hch. Escher an J. v. Muralt, 2.5.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.132.
Es ist doch bemerkenswert, dass Kubli 1855, S. 6, sagt: «Beide Brüder wurden zuletzt, statt nach Sibirien, auf besondere Fürbitte der Demoiselle Calame, Erzieherin einer Grossfürstin des kaiserlichen Hauses, gnädigst über die Gränzen transportiert, mit dem Verbot, das russische Reich nie wieder zu betreten.» Im Dossier StAZ FA v. Muralt W 20.132 liegen Briefe von zwei Schwestern Henriette und Julie Calame. Ein Brief Henriette Calames vom 25.9.1815 zeigt, dass sie die Schweiz vor 30 Jahren verlassen hatte, offenbar seit langem in St. Petersburg lebte und mit v. Muralt in enger Beziehung stand; über ihre Stellung in Petersburg verrät der Brief allerdings nichts. Eine Todesanzeige Julie Calames vom 18.3.1847 aus Lausanne meldet den Tod ihrer Schwester Henriette, der am 7.3. eingetreten war.
Ein weiterer Mosaikstein lässt sich aus Evard 1934 gewinnen, wo S. 12 aus einem undatierten Brief von Marie-Anne Calame (1775—1834) unter anderm zitiert wird: «Notre famille ou branche de Calame est éteinte par mes neveux; nous n'avons plus aucun parent de ce nom, encore assez éloignée, que M^{lle} Calame à la Cour de Russie».

⁹⁴ Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁹⁵ Hch. Escher an J. v. Muralt, 22.3.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁹⁶ Vgl. Anm. 79—81.

⁹⁷ Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

⁹⁸ Zum Kauf und Verkauf von Buen-Retiro sagt Heer 1857, S. 209/120: «Später erwarb er sich auf dieser Insel [Kuba] eine Kaffee-Plantage (Buen Retiro), auf welche er seinen Bruder Friedrich versetzte, nach dessen Tod sie aber wieder verkaufte.» Die Angabe bei Peyer 1968, S. 208: «Escher [verkaufte] die Plantage schon vor 1835 wieder. Die Brüder [Fritz und Ferdinand] verbrachten ihre letzten Jahre in Zürich» ist irrig. Die Bürgeretats der Stadt Zürich führen Friedrich Ludwig von 1821 bis 1845 auf, und zwar mit den Angaben: «Auf der Insel Cuba» und «Plantagen-Besitzer». Das Bürgerregister der Stadt Zürich verzeichnet als seinen Todestag den 13.12.1845, und das «Tagblatt der Stadt Zürich» vom 18.7.1846 führt im «Verzeichnis der Getauften und Gestorbenen» als «Auswärts Bestatteten» an: «Herr Friedrich Ludwig Escher; starb in Artemisa». Artemisa liegt südwestlich von Havanna.

⁹⁹ Hch. Escher an J. v. Muralt, 30.3.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹⁰⁰ Hch. Escher an J. v. Muralt, 4.10.1823, 30.6.1826, 10.8.1829. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹⁰¹ Hch. Escher an J. v. Muralt, 30.6.1826. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹⁰² Hch. Escher an J. v. Muralt, 3.7.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹⁰³ Heute: Petropavlovsk-Kamčatskij, an der Ostküste der Halbinsel Kamčatka am Beringmeer.

¹⁰⁴ Heer 1857, S. 204.

¹⁰⁵ Vgl. S. 24.

¹⁰⁶ Hch. Escher an J. v. Muralt, 29.10.1828. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹⁰⁷ J. K. Escher an J. v. Muralt, 11. und 28.9.1821. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹⁰⁸ J. K. Escher an J. v. Muralt, 28.9.1821. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹⁰⁹ Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.12.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹¹⁰ Beigefügter Einschluss = Beilage.

¹¹¹ Hch. Escher an J. v. Muralt, 26.1.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹¹² Hch. Escher an J. v. Muralt, 30.3.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹¹³ Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.4.1825. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹¹⁴ Hch. Escher an J. v. Muralt, 21.4.1828. StAZ FA v. Muralt W 20.132. Der Brief ist von anderer Hand geschrieben.

¹¹⁵ Hch. Escher an J. v. Muralt, 29.10.1828. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹¹⁶ J. K. Escher an J. v. Muralt, 28.9.1821. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹¹⁷ J. K. Escher an J. v. Muralt, 8.2.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹¹⁸ J. K. Escher an J. v. Muralt, 1.3.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹¹⁹ J. K. Escher an J. v. Muralt, 8.2.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹²⁰ Keller-Escher 1885, Genealogie.

¹²¹ Hch. Escher an J. v. Muralt, 21.4.1828. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹²² Bruno Uebel, geb. 14.10.1806 in Hoya bei Eisleben, gest. 21.11.1840 in Belilah (Algerien). Aus politischen Gründen floh er nach Zürich, wurde 1836 Instruktionsoffizier der Kavallerie und verteidigte im Zürichputsch vom 6.9.1839 den Münsterhof. HBLS 7, S. 106.

¹²³ Gagliardi 1919, S. 75/76.

¹²⁴ Gerold Meyer v. Knonau (1804—1858), Geschichtsforscher und Geograph, Staatsarchivar 1837. HBLS 5, S. 106/107.

¹²⁵ Gerold Meyer v. Knonau an Alfred Escher, undat. [1848], Abschrift. ZBZ FA Meyer v. Knonau 32 r. q.

¹²⁶ Ludwig Meyer v. Knonau (1769—1841), Kantonsrichter 1800, des Grossen Rats und Oberrichter 1803, des Kleinen Rats 1805, Prof. am politischen Institut 1807, Staatsrat 1829, Regierungsrat 1831—1839. HBLS 5, S. 106.

¹²⁷ Alfred Escher an G. Meyer v. Knonau, 23.7.1848. ZBZ FA Meyer v. Knonau 32 v 125.

¹²⁸ Es sei denn, man wolle auf die allerdings unergiebige Bemerkung Heinrich Schweizers hinweisen: «Du hattest mir in Deinem Briefchen (. . .) geschrieben, Du wollest mir mündlich erzählen, wie Deines Vaters Mama gross geworden unter dem Volke.» Heinrich Schweizer an Alfred Escher, 14.8.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J I. 67, Korr. S.

¹²⁹ Vgl. Anm. 136.

¹³⁰ Peyer 1968, S. 194.

¹³¹ Urteil des Obergerichts des Standes Zürich vom 16.3.1847, in: «Neue Zürcher Zeitung» 8.4.1847, Nr. 98, S. 407/408.

¹³² Alfred Escher an O. Heer, 3.8.1835. ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

¹³³ Vgl. Anm. 131.

¹³⁴ Heinrich Gysi (1803—1878), Stadtrat und Polizeipräsident 1835, Stadtschreiber 1839—1856, Inhaber der goldenen Verdienstmedaille der Stadt Zürich. HBLS 3, S. 530.

¹³⁵ Zürcher Wochenblatt liberal-konservativer Richtung, erschienen 1843—1846. Blaser 1958, S. 1159.

¹³⁶ Wochen-Zeitung, 21.5.1845, S. 10.

¹³⁷ Vgl. Anm. 131.

¹³⁸ Friedrich Locher (1820—1911). Er trug als unerbittlicher Gegner des liberalen «Systems» und damit Alfred Eschers durch seine Pamphlete viel zum demokrati-

schen Umsturz von 1868/69 bei; zur praktischen Politik dagegen erwies er sich als unfähig. HBLS 4, S. 698.

¹³⁹ Locher 1867, S. 15/16.

¹⁴⁰ O. O. und o. J.

¹⁴¹ Alfred Escher an A. O. Aepli, 29.10.1845. KBStG B 18.

¹⁴² Wiesendanger 1883, S. 21.

¹⁴³ StAZ YY 26.23, Protokoll des Schwurgerichtes 1881—1883, S. 163—196, Urteil S. 195. YY 47.3, Prozedurenverzeichnis des Schwurgerichtes 1870—1887, 9.12.1882.

Der «nämliche Samstag Nachmittag» ist der 9. Dezember, der Tag von Alfred Eschers feierlicher Bestattung.

¹⁴⁴ Noch Gruner 1966 macht zu Heinrich Escher die Angabe: «E. Heinrich, Kfm., Banquier in Paris. Landspekulant in den USA, Besitzer von Kaffeplantagen in Kuba; Millionär (Gut «Belvoir» in Zürich).»

¹⁴⁵ Vgl. S. 51.

¹⁴⁶ Hans Conrad Hottinger an Hans Caspar Escher-Gossweiler, 23.9.1805. ZBZ FA Escher v. Glas 171.205.2.—Peyer 1968, S. 193.

¹⁴⁷ Hch. Escher an J. v. Muralt, 17.4.1825. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹⁴⁸ Hans Conrad Hottinger an Hans Caspar Escher-Gossweiler, 19.8.1812. ZBZ FA Escher v. Glas 171.205.2.

¹⁴⁹ Hch. Escher an J. v. Muralt, 30.3.1823. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹⁵⁰ Hch. Escher an J. v. Muralt, 2.5.1819. StAZ FA v. Muralt W 20.132.

¹⁵¹ Stadtarchiv Zürich V Db. 6.1.

¹⁵² Vgl. dazu Meyer 1819, S. 123.

¹⁵³ Stadtarchiv Zürich V Db. 141.1, Gemeindesteuerregister der Bürger und Gesellschaften 1856.

¹⁵⁴ 1839 gibt Heinrich Escher auf die Frage «Beruf» zu den Akten: «keinen besondern». Stadtarchiv Zürich V Ab Nr. 10.1, Erklärungen zur Zunftmitheilung.

¹⁵⁵ Als Hinweis auf mögliche Grössenverhältnisse können die Angaben im Gemeindesteuerregister Enge 1866—1882 dienen. Dort steigen die Vermögensangaben für Alfred Escher von 1 210 000 [neuen] Fr. im Jahr 1866 über 1 510 000 Fr. im Jahr 1872 und 2 010 000 Fr. im Jahr 1876 auf 2 502 000 Fr. in seinem Todesjahr 1882. Stadtarchiv Zürich VI EN-LB 20.

1 sFr. alter Währung (bis 1851) galt 1½ sFr. neuer Währung (seit 1851); nach alter Währung wäre Alfred Eschers Vermögen also von 806 666 Fr. (1866) auf 1 668 000 Fr. (1882) gestiegen.

¹⁵⁶ Wenn der Ausdruck «Praxis» verwendet wird, dann stets im Sinne der juristischen Praxis im Gegensatz zu Forschung und Lehre, oder im Sinne der politischen Praxis. Vgl. Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1843. ZBZ Fa Escher v. Glas 207.102f. — J. J. Blumer an Alfred Escher, 6.9.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

¹⁵⁷ Zu Jakob Escher und Johann Jakob Blumer vgl. S. 76—77.

¹⁵⁸ «Selbstbiographie des Herrn Dr. J. Escher-Bodmer». Im Besitz von Frau L. Schindler-Escher, Zürich, — Escher C. 1910.

¹⁵⁹ J. J. Blumer, Erinnerungen 2/4.

¹⁶⁰ Vögelin 1887, S. 37.

¹⁶¹ Vgl. Sennett 1983, S. 206/207.

¹⁶² Heinrich Schweizer an Alfred Escher, 31.1.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.
Horaz, carm. 2, 6, 13: «ille terrarum mihi praeter omnis angulus ridet.» Enderlin 1960 übersetzt: «Jener Erdenwinkel vor allen lacht mir.» Horaz besingt in der Ode Tibur, «Sitz und Ziel meiner alten Tage.» Ob Heinrich Schweizer diese Wendung beachtet habe oder nicht, sie gibt in eigenartig treffender Weise etwas von der Stimmung wieder, die seit seiner Erbauung zum «Belvoir» gehörte.

¹⁶³ Johannes Honegger (1811—1855), Sohn eines Schneiders, 1829—1834 Lehrer am Pfenningerschen Institut in Stäfa, bezog 1834 die Universität und vervollständigte seine altsprachliche und historische Ausbildung in Göttingen und Berlin. 1841/42 Lehrer der alten Sprachen am Kellerschen Institut in Paris, darauf Hauslehrer in verschiedenen vornehmen Familien. 1843 Lehrer an der Kantonsschule Chur, 1846 an der Kantonsschule Aarau. 1848 Berufung als Lehrer der alten Sprachen an das obere Gymnasium in Zürich, 1852—1855 Rektor, 1848—1855 Erziehungsrat. Mitglied des Grossen Rates. Nekrolog Honegger o.J.

¹⁶⁴ J. Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

¹⁶⁵ Blumer an Alfred Escher, 3.3.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

¹⁶⁶ Sinz an Alfred Escher, 14.10.1837. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S. — Zu Carl Sinz gibt es keine Darstellung. Er stammte aus St. Gallen und war nach einer Angabe Blumers in seinen «Erinnerungen» ein Enkel von Müller-Friedberg. Er studierte Medizin an verschiedenen deutschen Universitäten und schloss 1842 in Zürich bei Prof. Jakob Henle mit einer Dissertation «De Elephantiasi Arabum» ab. Später war er Militärarzt bei den in päpstlichen Diensten stehenden Schweizer Truppen und praktizierte in den achtziger Jahren in Zürich-Aussersihl (Jakob Escher, Selbstbiographie S. 198). Er starb 1896 in Luzern (Bürgerrat der Stadt Zürich 1904).

¹⁶⁷ Blumer an Alfred Escher, 17.6.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

¹⁶⁸ Sinz an Alfred Escher, 2.6.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

¹⁶⁹ «Solche Gründe mögen auch Keller bewogen haben, Dir die eventuelle Annahme einer Grossrathswahl anzuraten.» Blumer an Alfred Escher, 21./22.7.1844. Tschudi-Archiv, Glarus.

¹⁷⁰ Gagliardi 1919, S. 46. Vom umfassenden Einfluss Kellers zeigt sich dagegen Georg von Wyss überzeugt, wenn er sagt: «... Keller qui, comme parent et comme maître, avait l'influence décisive sur lui dans sa jeunesse ...» G. Meyer von Knonau 1896, S. 82.

¹⁷¹ Blumer schreibt, zwar im Zusammenhang mit Kellers Nachfolge an der Universität, aber doch in allgemein gehaltener Formulierung, von Keller, «dessen Ansichten von jeher so grosses Gewicht für dich hatten.» Blumer an Alfred Escher, 14.1.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

¹⁷² Gleicher Brief wie Anm. 171.

¹⁷³ Wochen-Zeitung, 21.1.1845, S. 10.

¹⁷⁴ Moritz August von Bethmann-Hollweg (1795—1877). Studium der Rechte in Berlin 1815—1818, wo er zu einem der bedeutendsten Schüler Savignys im Geiste der historischen Rechtsschule wurde. 1819 Habilitation in Berlin, 1820 a.o. Prof., 1823—1829 o. Prof. 1829 auf eigenen Wunsch Versetzung nach Bonn. Legte 1842 seine Professur nieder und übernahm bis 1848 das Kuratorium der Universität Bonn. Wurde Berater Friedrich Wilhelms IV. und 1845 in den Staatsrat berufen. 1848 Mitbegründer der Konservativen Partei.

¹⁷⁵ Alfred Escher an Jakob Escher, 19.8.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

¹⁷⁶ Wie Anm. 175.

¹⁷⁷ Vgl. dazu Artikel Bethmann-Hollweg in ADB 12, S. 766.

¹⁷⁸ Alfred Escher an Hch. Schweizer, 16./17.10.1838. ZBZ FA Escher v. Glas. 207.104.

¹⁷⁹ Friedrich Karl von Savigny (1779—1861). 1810—1842 erster Professor für römisches Recht an der neugegründeten Universität Berlin, 1842—1848 preuss. Minister für Gesetzgebung, widmete sich seit 1848 ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten. ADB 30, S. 425ff.

¹⁸⁰ Wie Anm. 178.

¹⁸¹ Ilias 1, 357: «Verehrungswürdige, ehrwürdige Mutter». Voss übersetzt: «die treffliche Mutter».

¹⁸² Demoiselle Antoinette Vial. Sie gastierte vom Februar 1838 bis zum April 1839 am Zürcher Stadttheater. Müller 1911 widmet der Darstellung ihrer Kunst und ihres Wirkens sechs Seiten, was sich wohl vornehmlich durch die Beliebtheit rechtfertigt, deren sie sich in Zürich erfreute. Wenn Müller 1911, S. 190, lapidar feststellt: «Die Zürcher waren vernarrt in sie», dann gilt das ohne Einschränkung auch für das Haus Escher-Zollikofer, und zwar für den Vater wie für den Sohn. Charakteristisch ist etwa die folgende Stelle aus einem Brief Heinrich Schweizers an Alfred Escher. Er kommt auf ein Konzert der Schweizerischen Musikgesellschaft zu sprechen, bei dem auch Dem. Vial mitwirkte, und erzählt: «Du hättest [...] sehen sollen, wie der gute Vater, ganz entzückt über die Kunstleistungen der Sängerinn, der Erste war, der dieselbe bei ihrem Auftreten in der Fraumünster-Kirche mit Klatschen begrüsste. Anfangs allein brach er durch seine Beharrlichkeit Bahn, u. die Gunstbezeugungen der Zuhörer auch für die nachher auftretenden Künstler hatten nun, zum ersten Mahle in dieser Kirche, ihren Weg gefunden. Eine unerhörte Revolution für gewisse fromme Seelen! —» Hch. Schweizer an Alfred Escher, 14.8.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

¹⁸³ Alfred Escher an Hch. Schweizer, 31.12.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104.

¹⁸⁴ Hch. Schweizer an Alfred Escher, 31.1./1.2.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

¹⁸⁵ Alfred Escher an A. O. Aepli, 29.10.1845. KBStG B 18.

¹⁸⁶ Gagliardi 1919, S. 236.

¹⁸⁷ Gagliardi 1938, S. 546.

¹⁸⁸ Gagliardi 1919, S. 284.

¹⁸⁹ Gagliardi 1919, S. 686.

¹⁹⁰ StAZ UU 24b.1.

¹⁹¹ Heinrich Schweizer (1801—1882). Pfarrer in Bubikon 1830—1834, in Schwerzenbach 1837—1841, in Rüti 1841—1871. Vgl. zu ihm Gagliardi 1919, S. 9; Schweizer 1916, S. 118; Helfenstein 1968.

¹⁹² Oswald Heer (1809—1883). Theologe und Naturwissenschaftler, 1834 PD für Naturwissenschaften, 1835 a.o. Prof. für Botanik und Entomologie, 1836 o. Prof. an der Universität Zürich, 1855 Prof. am Eidg. Polytechnikum. HBLS 4, S. 102/103.

¹⁹³ StAZ UU 15 f.1, Schülerverzeichnis des obern Gymnasiums 1833—1848.

¹⁹⁴ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 184.

¹⁹⁵ Friedrich von Wyss (1818—1907). Bedeutendster Zürcher Rechtshistoriker nach Bluntschli. 1845 PD, 1849—1852 a.o. Prof. an der Universität Zürich, 1853—1862 Oberrichter, 1862—1871 Prof. für deutsches und schweizerisches Privatrecht und für Rechtsgeschichte, sowie für Zürcher Zivilprozess an der Universität Zürich. HBLS 7, S. 612; Die Universität Zürich 1833—1933, S. 509—511.

¹⁹⁶ Jakob Escher (1818—1909). Sein bedeutendstes wissenschaftliches Verdienst erwarb er sich wohl als Mitherausgeber des Urkundenbuchs der Stadt und Landschaft Zürich neben Paul Schweizer. HBLS 3, S. 77. Vgl. daneben Anm. 158.

¹⁹⁷ Johann Jakob Tschudi (1818—1889). 1838—1843 und 1857—1858 Forschungsreisen in Südamerika, untersuchte 1860 als a.o. Gesandter die Lage der schweizerischen Kolonisten in Brasilien. 1872—1883 a.o. Gesandter in Wien. Mitglied der Akademien in München und Wien. Zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zur Natur- und Völkerkunde. HBLS 7, S. 83.

¹⁹⁸ C. Escher 1910, S. 25, berichtet über die Zeit nach 1839: «Der Vater Jakob Eschers, ganz auf der konservativen Seite stehend, warnte den Sohn vor den mehr und mehr hervortretenden <exaltierten Ansichten> Alfreds, und Jakob Escher, der auch keine Lust verspürte, sich der radikalen Partei anzuschliessen, gab dem Vater nach.»

¹⁹⁹ Johann Jakob Blumer (1819—1875). Bedeutend nicht nur als glarnerischer und eidgenössischer Staatsmann, sondern auch als Rechtshistoriker und Verfasser der wichtigsten glarnerischen Gesetzbücher. HBLS 2 S. 279. — Vgl. auch Anm. 457.

²⁰⁰ Gagliardi 1919, S. 22.

²⁰¹ ZBZ Nachlass O. Heer 184.2.

²⁰² Egbert Friedrich von Mülinen (1817—1887). Berner Historiker. HBLS 5, S. 181. Mülinen war mit der Familie von Wyss verwandt.

²⁰³ Heinrich Rudolf Schinz (1777—1861). Lehrer der Naturwissenschaften am Gymnasium und an der Industrieschule 1833—1837, Rektor der Industrieschule 1833—1835, a.o. Prof. für Zoologie 1833—1855. Zu seiner politischen, richterlichen und wissenschaftlichen Tätigkeit vgl. HBLS 6, S. 187.

²⁰⁴ E. F. v. Mülinen an Alfred Escher, 18. 5. 1834. BAB Alfred Escher-Archiv J. I. 67 Korr. M.

²⁰⁵ Lehre von den Krankheitserscheinungen.

²⁰⁶ E. F. v. Mülinen an Alfred Escher, 13. 2. 1837. BAB Alfred Escher-Archiv J. I. 67 Korr. M.

²⁰⁷ Hch. Escher an O. Heer, 30. 3. 1834. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

²⁰⁸ E. F. v. Mülinen an Alfred Escher, 13. 2. 1837. BAB Alfred Escher-Archiv J. I. 67 Korr. M.

²⁰⁹ Hch. Escher an O. Heer, 23. 1. 1839. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

²¹⁰ J. Honegger an Alfred Escher, 21. 4. 1844. BAB Alfred Escher-Archiv J. I. 67 Korr. H.

²¹¹ StAZ U 98 b.2, Tableaux über die Frequenz der Vorlesungen 1833—1853.

²¹² Nach: Die Universität Zürich 1833—1933.

²¹³ Die folgenden Ausführungen zu Keller und Bluntschli fussen im wesentlichen auf Schwarz [1938], Beck 1945, Fritzsche 1945, Elsener Rechtsschulen 1975 und Elsener ZTB 1975; vor allem von Elsener sind auch einige Formulierungen übernommen.

²¹⁴ Johann Christian Hasse (1779—1830). 1811 Prof. in Jena, 1813 in Königsberg, 1818 in Berlin und 1821—1830 in Bonn. ADB 10, S. 759.

²¹⁵ Das «Politische Institut» wurde mit Beschluss vom 30.12.1806 gegründet und nahm seine Unterrichtstätigkeit am 2. 2. 1807 auf. Das Institut sollte nicht das akademische Studium ersetzen, sondern angehende Juristen und Staatsmänner «zu höhern juristischen Studien vorbereiten und daneben die nur praktisch ausgebildeten Staatsbeamten mit den notwendigsten Kenntnissen über Recht und Verwaltung ausrüsten». Nach Die Universität Zürich 1833—1933, S. 131 ff. Vgl. daneben Elsener Rechtsschulen 1975, S. 357—366.

²¹⁶ Karl Friedrich Eichhorn (1781—1854). Der «Vater der deutschen Rechtsgeschichte». Vgl. zu ihm den Artikel von Karl Siegfried Bader in: NDB 4, S. 378/379.

²¹⁷ Georg Friedrich Puchta (1798—1846). Er übernahm 1842 bis zu seinem Tode Savignys Lehrstuhl in Berlin.

²¹⁸ Bluntschli in seinem Artikel «Friedrich Ludwig Keller» in: ADB 15, S. 578.

²¹⁹ Friedrich Rohmer (1814—1856). Rohmer kam 1841 in die Schweiz und gewann Bluntschli für seine psychologisch nicht uninteressante, aber philosophisch verwachsene Weltanschauung. Sein Weggang von Zürich 1843, nach Pressepolemiken und Prozessen, war ein äusseres Zeichen für den Zusammenbruch von Bluntschlis politischer Stellung. HBLS 5, S. 683.

²²⁰ Robert von Mohl (1799—1875). Staatsrechtslehrer und liberaler Politiker, 1847—1861 Prof. in Heidelberg. ADB 22, S. 745.

²²¹ Elsener ZTB 1975, S. 174.

²²² Vgl. dazu S. 63 ff.

²²³ Gagliardi 1919, S. 23.

²²⁴ Diese und die folgenden Angaben nach StAZ UU 25, Honorargebühren der Studenten.

²²⁵ Alexander Schweizer (1808—1888). Bedeutender Theologe, 1834 PD, 1835 a.o. Prof., 1841 o. Prof. an der Universität Zürich. Er gehörte der freisinnigen Richtung an, wandte sich aber gegen die Berufung von David Friedrich Strauss. HBLS 6, S. 284; Die Universität Zürich 1833—1933, S. 957.

²²⁶ Hans Konrad Ott (1814—1842). Seit 1838 PD für Geschichte.

²²⁷ Hch. Escher an O. Heer, 23.1.1839. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

²²⁸ Blumer an Alfred Escher, 22.7.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

²²⁹ Arnold Otto Aepli (1816—1897). Er studierte die Rechte in Heidelberg, Berlin und Zürich, trat 1840 in den St. Gallischen Staatsdienst ein, war 1851—1873 Mitglied des Regierungsrates und 1873—1883 Kantonsgerichtspräsident. 1849—1872, mit Unterbrüchen, Ständerat, 1872—1882 Nationalrat. 1883—1893 Schweizer Gesandter in Wien. HBLS 1, S. 139; Hiller 1953; Gruner 1966, S. 539.

²³⁰ Johann Kaspar Zellweger (1768—1855). Philanthrop und Historiker, zu seiner Zeit «neben Titus Tobler die geistig bedeutendste Persönlichkeit Appenzells». HBLS 7, S. 641.

²³¹ Hiller 1953, S. 39.

²³² E. F. v. Mülinen an Alfred Escher, 20.7.1837. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. M.

²³³ E. F. v. Mülinen an Alfred Escher, 29.7.1837. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. M.

²³⁴ Bern, Burgerbibliothek.

²³⁵ Blumer an Alfred Escher, 2.4.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

²³⁶ Alfred Escher an J. Escher, 7.5.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

²³⁷ Alfred Escher an J. Escher, 18./22.6.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

²³⁸ Gagliardi 1919, S. 29.

²³⁹ Wie Anm. 237.

²⁴⁰ Wie Anm. 236.

²⁴¹ Blumer an Alfred Escher, 11.4.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

²⁴² Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

^{242a} Caspar Lebrecht Zwicky (1820—1906). J. J. Blumer, Erinnerungen 3/1, und Anm. 299.

²⁴³ Blumer an Alfred Escher, 11.4.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

²⁴⁴ Wie Anm. 236.

²⁴⁵ Wie Anm. 236.

²⁴⁶ Wie Anm. 242.

²⁴⁷ J. Escher an Alfred Escher, 5.5.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

²⁴⁸ Blumer an Alfred Escher, 2.10.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

²⁴⁹ Daniel Ecklin (1814—1881). Arzt in Basel, Gründer der Allgem. Krankenpflege.

²⁵⁰ Ecklin an Alfred Escher, 30.6.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

²⁵¹ Alfred Escher an J. Escher, 7.5.1838 und 19.8.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

²⁵² Gottfried Keller an Johann Müller, 29.6.1837. Rilla 1943. Dort auch über die Umstände dieses Briefwechsels.

²⁵³ Ecklin an Alfred Escher, 30.6.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

²⁵⁴ J. J. Tschudi an Alfred Escher, 16.2.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. T.

²⁵⁵ O. Heer an seine Eltern, 7.2.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1.

²⁵⁶ E. F. v. Mülinen an Alfred Escher, 8.2.1835. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. M.

²⁵⁷ J. J. Tschudi an Alfred Escher, (vor 10.), 4.1836. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. T.

²⁵⁸ Ecklin an Alfred Escher, 1.12.1837. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

²⁵⁹ J. Escher an Alfred Escher, 5.6.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

²⁶⁰ «Hüetliberg und Uetliberg (oder ähnlich) wurden bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts nebeneinander verwendet.» Louis Kägi in: Der Uetliberg 1984, S. 45.

²⁶¹ Alfred Escher an J. Escher, 18./22.6.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

²⁶² Alfred Eschers Schwester Clementine hatte 1837 Kaspar Stockar geheiratet, Besitzer eines Kupferhammers und Eisendrahtzuges am Hegibach. Die beiden wohnten am Zeltweg 11, in einem der von Heinrich Escher erbauten «Escherhäuser».

²⁶³ Alfred Escher an O. Heer, 18.10.(1838). ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

²⁶⁴ Alfred Escher an Hch. Schweizer, 16./17.10.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104.

^{264a} Hermann Pölchau, aus Hamburg; er lässt sich weiter nicht nachweisen. — Zu Sinz vgl. Anm. 166.

²⁶⁵ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 236.

²⁶⁶ Alfred Escher an J. Escher, 18./22.6.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

²⁶⁷ J. J. Blumer, Erinnerungen 6/1. Alfred Escher an O. Heer, 18.10.(1838). ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

²⁶⁸ Auskunft des Archivs der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität vom 9.4.1984.

²⁶⁹ Alfred Escher an J. Escher, 18./22.6.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

²⁷⁰ Emile Dubois-Reymond (1818—1896). Er schrieb sich später Du Bois. Sein Vater war in jungen Jahren aus dem Neuenburgischen nach Berlin ausgewandert und brachte es dort im Ministerium des Auswärtigen zum Vortragenden Rat für alle neuenburgischen Geschäfte. Emile besuchte das französische Gymnasium in Berlin, zwischenhinein das Gymnasium in Neuenburg. Nach unschlüssigem Schwanken entschied er sich im Winter 1839 zum Studium der Medizin. 1858 wurde er Professor der Biologie an der Universität Berlin. — HBLS 2, S. 748; ADB 48, S. 118 ff.

^{270a} Vgl. Anm. 264a.

²⁷¹ Im Alfred Escher-Archiv, BAB, befinden sich zwei Briefe von Karl Hermann Dumrath aus Stettin, Bonn 8.11.(1838) und Heidelberg 13.8.1839. Aus dem zweiten Brief geht hervor, dass Dumraths Vater Bankdirektor war.

²⁷² Hermann Behn-Eschenburg (1814—1873). Prof. für Anglistik an der Universität Zürich 1851—1872, seit 1855 auch Prof. an der Eidgenössischen Technischen Hochschule. — HBLS 2 S. 79; ADB 2, S. 284. Die Universität Zürich 1833—1933, S. 983.

²⁷³ J. J. Blumer, Erinnerungen 6/1.

²⁷⁴ J. Escher an Alfred Escher, 5.6.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E. — Alfred Escher an J. Escher, 1.8.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

²⁷⁵ Hier im Sinne von «aus dem Gemüt kommend».

²⁷⁶ Alfred Escher an J. Escher, 19.8.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

²⁷⁷ Alfred Escher an Hch. Schweizer, 16./17.10.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104.

²⁷⁸ Vgl. S. 65.

²⁷⁹ J. Escher an Alfred Escher, 2.7.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

²⁸⁰ J. J. Blumer, Erinnerungen 6/1.

²⁸¹ Alfred Escher an J. Escher, 19.8.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f. — Alfred Escher an O. Heer, 18.10.(1838). ZBZ Nachlass O. Heer 184.1. — J. J. Blumer, Erinnerungen 6/1,2.

²⁸² Wie Anm. 268.

²⁸³ Zaandam, auch Saardam, nordwestlich von Amsterdam. Die Stadt war im 17.Jh. berühmt für ihre Schiffswerften, hier erlernte Zar Peter der Grosse 1697 den Schiffsbau. Dieser anekdotische Zug war wohl bestimmt für den Abstecher nach Zaandam, und dabei mochte es nicht ohne Bedeutung sein, dass am 19. November 1837 im Zürcher Theater «Der Bürgermeister von Sardam, oder Peter der Grosse als Zimmersgeselle, ein historisches Lustspiel in drei Aufzügen nach Menesville» (Originaltitel: «Le Bourgmestre de Sardam ou Les deux Pierres») aufgeführt worden war. Lortzings «Zar und Zimmermann» hingegen, am 22. Dezember 1837 in Leipzig uraufgeführt, hatten Blumer und Escher in Zürich noch nicht kennengelernt; dort wurde die Oper erstmals am 29. Oktober 1841 gegeben.

²⁸⁴ Vgl. Anm. 272.

²⁸⁵ Assmannshausen.

²⁸⁶ Lutter am Barenberge.

²⁸⁷ August Wilhelm Heffter (1796—1880). Prof. der Rechte in Bonn 1823, in Halle 1830, in Berlin 1832. Er war Schüler von Savigny und Eichhorn. ADB 11, S. 250 ff.

²⁸⁸ Carl Ritter (1779—1859). Prof. in Berlin 1820. Begründer der wissenschaftlichen, vergleichenden Geographie. ADB 28, S. 679 ff.

²⁸⁹ Leopold von Ranke (1795—1886). Prof. in Berlin 1825. ADB 27, S. 242 ff.

²⁹⁰ J. J. Blumer, Erinnerungen 6/4.

²⁹¹ Adolf Friedrich Rudorff (1803—1873). Schüler Savignys, Prof. in Berlin 1829. ADB 29, S. 580 ff.

²⁹² August Böckh (1785—1867). Prof. in Heidelberg 1807, in Berlin 1811. Begründer der griech. Altertumswissenschaft und der wissenschaftlichen Epigraphik. ADB 2, S. 770.

²⁹³ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 314.

²⁹⁴ Hier in der Bedeutung: «Die vornehme Unzugänglichkeit».

²⁹⁵ Fr. L. Keller an Alfred Escher, 25.12.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I. 67 Korr. K. — Der Brief ist abgedruckt in: Gagliardi 1934, S. 268—271.

²⁹⁶ Vgl. S. 65—66.

²⁹⁷ Blumer an Alfred Escher, 17.6.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I. 67 Korr. B.

²⁹⁸ Wir erfahren nur, dass er Streiff hiess. Vgl. Anm. 309.

²⁹⁹ Caspar Lebrecht Zwicky (1820—1906). Pfarrer und Dekan zu Betschwanden, Obstalden und Bilten im Kt. Glarus; Schriftsteller unter dem Pseudonym Friedrich Bergmann. HBLS 7, S. 776.

³⁰⁰ Nach seiner Ankunft in Bonn berichtet Blumer, er habe auf seiner Reise in Baden «unsern braven Schneebeli und Küenzler» angetroffen, mit denen er bis Heidelberg gereist sei. Alfred Escher andererseits trifft in Berlin Schneebeli an, der in Heidelberg studiert hat. — Blumer an Alfred Escher, 5.5.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I. 67 Korr. B. — Alfred Escher an O. Heer, 18.10. (1838). ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

³⁰¹ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 315.

³⁰² Die folgenden Ausführungen zitieren aus einem Gutachten von Prof. Dr. Huldrych M. Koelbing, Professor der Medizingeschichte und Direktor des Medizinhistorischen Instituts der Universität Zürich, vom 7.9.1984, für das Herrn Prof. Koelbing auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei.

³⁰³ In Abständen wiederkehrend und eiternd.

³⁰⁴ Knochenhautentzündung.

³⁰⁵ Das Gutachten führt im weitern noch aus: «Nach den medizinischen Kriterien und Konzeptionen des frühen 19. Jh., wie wir sie beispielsweise bei Georg Joseph Beer (Wien) finden (Lehre von den Augenkrankheiten, 1. Band, Wien 1813), würde E. s Leiden als ‹idiopathische [von selbst entstandene] Augenhöhlenentzündung› zu bezeichnen sein. Beer gibt davon eine gute Beschreibung, die sehr viel detaillierter ist, als was wir über den Fall. A. E. wissen, und stellt eine schlechte Prognose bezüglich

des Sehvermögens wie des Lebens. A. E. war offensichtlich nicht ganz so schlecht dran. Aber die Bedenken seiner Ärzte sind nur zu verständlich [...]

Ein wesentlicher Unterschied in den damaligen und den späteren Auffassungen über die Krankheitsentstehung lässt sich an diesem Fall deutlich machen. Für uns — man kann die Wende mit dem ‹Sieg› von Rud. Virchows Zellularpathologie und der Anerkennung der Mikroben als Krankheitserreger (Pasteur, Lister, Koch usw.) in die Epoche 1860/1890 legen — für uns bildet die infektiöse Lokalerkrankung das Zentrum des Leidens. Für Escher und seine Zeitgenossen lag das Grundübel in der Vollblütigkeit, die unter ungewohnten, klimatisch rauen Verhältnissen allgemein zu Fieber, Kopfschmerz und Entzündung führte. Der Aderlass war in dieser Sicht eine dringende Notwendigkeit. An erster Stelle stand die Allgemeinerkrankung.»

³⁰⁶ Friedrich von Wyss an seinen Vater, Dezember 1838. Zitiert in Gagliardi 1919, S. 36/37, Anm. 1.

³⁰⁷ J. Stückelberger an Alfred Escher und Blumer, 14.2.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I. 67 Korr. S.

³⁰⁸ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 319.

³⁰⁹ Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

³¹⁰ Ecklin an Alfred Escher, 12.4.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I. 67 Korr. E.

³¹¹ Vgl. Anm. 298 und Anm. 309.

³¹² Sinz an Alfred Escher, 10.8.1841. BAB Alfred Escher-Archiv J.I. 67 Korr. S. — Blumer an Alfred Escher, 22.7.1841 und 6.2.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I. 67 Korr. B. — Alfred Escher an A. O. Aepli, 14.11.1844. KBStG B 18. — Vgl. dazu auch Gagliardi 1919, S. 695, über Eschers Angst vor der Erblindung.

³¹³ Zimmermann o.J., S. 12.

³¹⁴ Blumer an Alfred Escher, 26.5.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I. 67 Korr. B.

³¹⁵ Henrich Steffens (1773—1845). Anhänger von Schellings Naturphilosophie. 1804 Prof. für Naturphilosophie und Mineralogie in Halle, 1811 für Physik in Breslau. An die Universität Berlin berufen, hielt er dort seit 1832 Vorlesungen über Naturphilosophie, Anthropologie und Religionsphilosophie. Daneben äusserte er sich zu Zeitfragen und schrieb eine Reihe von Novellen. ADB 35, S. 555 ff.

³¹⁶ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 241.

³¹⁷ Vgl. S. 109.

³¹⁸ Blumer an Alfred Escher, 2.4.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I. 67 Korr. B.

³¹⁹ Alfred Escher an J. Escher, 18./22.6.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

³²⁰ Vgl. S. 95—96.

³²¹ Blumer an Alfred Escher, 5.5.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I. 67 Korr. B.

³²² Blumer an Alfred Escher, 2.10.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I. 67 Korr. B.

³²³ Clementine Stockar-Escher (1816—1886). Nach ihrer Verheiratung mit Kaspar Stockar (1837), Bergrat und Besitzer eines Kupferhammers in Hirslanden, lernte sie

den Hofmaler Franz Winterhalder kennen, der ihre zeichnerische und malerische Begabung durch methodische und technische Hinweise förderte. Sie aquarellierte Blumen und Stilleben, versuchte sich später aber auch in Porträts. Gute Beispiele für ihr künstlerisches Schaffen in der Graphischen Sammlung des Schweizerischen Landesmuseums. HBLS 6, S. 556; Chronik der Kirchgemeinde Neumünster, Zürich 1889, S. 398/399.

- ³²⁴ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 166.
- ³²⁵ Alfred Escher an J. Escher, 1.8.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.
- ³²⁶ Sinz an Alfred Escher, 22.7. und 8.10.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.
- ³²⁷ J. Escher an Alfred Escher, 10.4.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.
- ³²⁸ Blumer an Alfred Escher, 6.2.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.
- ³²⁹ J. Escher an Alfred Escher, 5.5.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.
- ³³⁰ J. Escher an Alfred Escher, 2.7.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67, Korr. E.
- ³³¹ Alfred Escher an Hch. Schweizer, 16./17.10.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104.
- ³³² Alfred Escher an O. Heer, 18.10.(1838). ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.
- ³³³ Wie Anm. 329.
- ³³⁴ Heinrich Escher an O. Heer, 21.1.1839. ZBZ Nachlass O. Heer 180.
- ³³⁵ Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.
- ³³⁶ Gagliardi 1919, S. 38.
- ³³⁷ Alfred Escher an O. Heer, 18.10.1838. ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.
- ³³⁸ Zu Sinz vgl. Anm. 166.
- ³³⁹ Sinz an Alfred Escher, 24.4.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.
- ³⁴⁰ Vgl. Anm. 284.
- ³⁴¹ Igel, von Trier aus etwa 8 km moselaufwärts. Die Säule ist ein Grabmal der römischen Familie der Secundiner, hat eine Höhe von etwa 22 m, ist mit Reliefs geschmückt und stammt aus dem 3. Jh. n. Chr. Lexikon der Kunst, Bd. 2, S. 366.
- ³⁴² Pölchau an Alfred Escher, 19.11.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. P.
- ³⁴³ Blumer an Alfred Escher, 11.4.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.
- ³⁴⁴ Blumer an Alfred Escher, 26.5.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.
- ³⁴⁵ Blumer an Alfred Escher, 17.7.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.
- ³⁴⁶ Sinz an Alfred Escher, 24.4.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.
- ³⁴⁷ Vgl. S. 58, Anm. 167.
- ³⁴⁸ Heer 1857, S. 215.
- ³⁴⁹ Vgl. S. 37—38.
- ³⁵⁰ Heer 1857, S. 233 ff.

³⁵¹ Schneider-Orelli 1933, S. 2.

³⁵² Heer 1857, S. 237.

³⁵³ O. Heer an seine Eltern, 7.2.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1.

³⁵⁴ Katapausis. Ruhe, Beruhigung.

³⁵⁵ O. Heer an seine Eltern, 23.3.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1.

³⁵⁶ Heer 1857, S. 240/241.

³⁵⁷ Gemüthaftigkeit.

³⁵⁸ O. Heer an seine Eltern, 7.2.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1.

³⁵⁹ Heinrich Escher an O. Heer, 4.11.1831. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

³⁶⁰ «Lehenhaus» war bei den grösseren Landgütern die Bezeichnung für das Wohnhaus des Gärtners oder Besorgers der zugehörigen Landwirtschaft. Die alte Bezeichnung «Lehenhaus» wurde auch beibehalten, als der Gärtner nicht mehr in einem Lehen-, sondern in einem jederzeit kündbaren Anstellungsverhältnis stand. Im «Belvoir» trug seit 1830 das alte Bauernhaus die Bezeichnung «Lehenhaus»; es lag an der südlichen Grenze der Liegenschaft und blieb bis 1884 bestehen. Alfred Eschers Schwiegersohn Dr. Welti-Escher liess 1885 an seiner Stelle das heute noch bestehende «Verwaltungs- und Oekonomiegebäude» erstellen.

³⁶¹ Heinrich Escher an O. Heer, 23.12.1831. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

³⁶² O. Heer an seine Eltern, 23.3.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1.

³⁶³ Hegetschweiler liess sich von seinen Freunden dazu bewegen, seine Demission zurückzuziehen. Dazu und zu Hegetschweiler überhaupt Mörgeli 1986, wo sich auch eine umfassende Bibliographie findet.

³⁶⁴ Heinrich Escher an O. Heer, 23.1.1839. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

³⁶⁵ Heinrich Escher an O. Heer, 29.7.1836. ZBZ Nachlass O. Heer 180.

³⁶⁶ Sinz an Alfred Escher, 14.10.1837. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67, Korr. S.

³⁶⁷ Vgl. S. 67.

³⁶⁸ Alfred Escher an J. Escher, 28.5./1.6.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102 f.

³⁶⁹ Heer 1857, S. 231, 237.

³⁷⁰ Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Bd.V, Die Stadt Zürich II, Basel 1949, S. 416. Danach wurde das «Belvoir» «von einem bedeutenden, vorläufig nicht bekannten Architekten entworfen». Der Kunstmäzen durch die Schweiz 1971, S. 776, nennt als Architekten Hans Caspar Escher; eine Auskunft des Bearbeiters Hans Martin Gubler, Kunstdenkmäler-Inventarisor des Kantons Zürich, bezeichnet die Zuschreibung aber als nicht gesichert.

³⁷¹ Heer 1857, S. 232/233.

³⁷² Weitere Bauten Zeugheers in der Stadt Zürich sind das Pfrundhaus (1840—42), die Villa Wesendonck (1853—57) und das Gesellschaftshaus der Schildner zum Schnecken (1864—66).

³⁷³ Alfred Escher an A. O. Aepli, KBStG B 18.

³⁷⁴ Blumer an Alfred Escher, 3./4.11.1845. Tschudi-Archiv, Glarus.

³⁷⁵ Gagliardi 1919, S. 13—15.

³⁷⁶ Der folgende Text, in dem wir Gagliardis Darstellung zusammenzufassen versuchen, hält sich soweit wie möglich an den Wortlaut; die wörtlichen Zitate stehen in Anführungszeichen.

³⁷⁷ Lydia Escher gehörte der Altenklinger Linie der Zollikofer an, die am stärksten mit alten Adelsfamilien verschwägert war. Ihr Vater, Junker Daniel Hermann Zollikofer (1754—1832), war 1819, nach dem Tode seiner Frau, zu Heinrich Escher in den Neuberg gezogen; seit den 1820er Jahren wohnte er mit seiner Schwester, der verwitweten Dorothea Margaretha von Gonzenbach, im Innern Talacker. Bodmer 1933, S. 4; Heer 1857, S. 223; Bürgerrat der Stadt Zürich 1823.

³⁷⁸ O. Heer an seine Eltern, 7.2.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1. — Der letzte Satz ist korrekt wiedergegeben, vor «Escher» steht nicht «Frau».

³⁷⁹ Vgl. S. 45.

³⁸⁰ Fr. L. Keller an Alfred Escher, 27.4.1851. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. K.

³⁸¹ Heer 1857, S. 241.

³⁸² Hch. Schweizer an Alfred Escher, 18.11.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S. Daneben etwa Alfred Escher an O. Heer, 12./17.10.1836. ZBZ Nachlass O. Heer 184.1. — Blumer an Alfred Escher, Briefe des Jahres 1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

³⁸³ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 162. «Die Mutter meines Reisegefährten, eine zarte, häufig an Kopfschmerzen leidende Dame, war sehr besorgt um ihren Sohn und nahm mit Tränen von ihm Abschied; auch musste er ihr heilig versprechen, sobald wir über den damals als gefährlich angesehenen Walenstattersee nach Walenstadt gelangt sein würden, ihr brieflich davon Kunde zu geben.»

³⁸⁴ Hch. Escher an Alfred Escher, 14.8.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

³⁸⁵ Sinz an Alfred Escher, 8.8.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

³⁸⁶ Blumer an Alfred Escher, 11.4.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

³⁸⁷ Alfred Escher an J. Escher, 28.5./1.6.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

³⁸⁸ Hch. Schweizer an Alfred Escher, 18.11.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

³⁸⁹ Wie Anm. 387.

³⁹⁰ Nach Heer 1857, S. 217/218.

³⁹¹ Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1839. ZBZ FA Escher v. Glas, 207.102f.

³⁹² Wie Anm. 387.

³⁹³ Die folgenden Ausführungen stützen sich im wesentlichen auf Müller 1911.

³⁹⁴ Demoiselle Antoinette Vial aus Bamberg, geb. 1813. Stadtarchiv Zürich, Hausbogen «Thalacker». In der «Allgemeinen Theater-Chronik», 1839, Nr. 49, Leipzig, 19. April, schreibt ein Zürcher Korrespondent: «Die Vial ist die Vergötterte des Publikums, die nie erscheint ohne [mit Beifall] empfangen, nie schliesst ohne gerufen zu werden, ja oft zwei, dreimal an einem Abend [...] Man sagt, das Theater solle einige Sommermonate geschlossen werden, und dies scheint wahrscheinlich, da man von berühmten Gästen nichts hört ... und Dem. Vial im April nach München abgeht, wodurch die Oper für längere Zeit, man kann wohl sagen, vernichtet ist.» — Vgl. auch Anm. 182.

³⁹⁵ O. Heer an seine Eltern, 7./8.2.1832. ZBZ Nachlass O. Heer 183.1; Sinz an Alfred Escher, 14.1.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

³⁹⁶ Hch. Schweizer an Alfred Escher, 18.11. und 14.8.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

³⁹⁷ Unter diesem Titel wurde Bellinis Oper «I Capuletti ed i Montecchi» aufgeführt.

³⁹⁸ Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

³⁹⁹ Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f. Die Uraufführung der Oper fand am 15.3.1843 statt. Escher muss also eine der ersten Aufführungen gesehen haben.

⁴⁰⁰ Hch. Schweizer an Alfred Escher, 18.11.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁴⁰¹ Adyton, das Allerheiligste des antiken Tempels, in das nur die Priester eintreten durften.

⁴⁰² Sinz an Alfred Escher, 26.8.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S. — Von Eschers «heiligsten Pflichten» spricht er auch im Brief vom 4.8.1839.

⁴⁰³ «Der Landbote», 17.11.1853, Nr. 46.

⁴⁰⁴ Sinz an Alfred Escher, 11.6.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67. Korr. S.

⁴⁰⁵ Blumer an Alfred Escher, 28.11.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁰⁶ Sinz an Alfred Escher, 16.8.1840. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁴⁰⁷ Die Ereignisse des Jahres 1839 können hier nur in den Umrissen dargestellt werden. Neben den grossen Schweizergeschichten kann beigezogen werden: Wettstein 1907; Dändliker-Wettstein 1912; Die Universität Zürich 1833—1933; ein Aufsatz «Die Literatur zum «Straussenhandel» in Zürich [1839]» von Walter Hildebrandt, in: Zwingliana 1939, Nr. 1.

⁴⁰⁸ Gagliardi 1939, S. 1352/1353.

⁴⁰⁹ Zehnder 1942, S. 194. Vgl. Anm. 621.

⁴¹⁰ Nach einer Bemerkung in der Selbstbiographie von Friedrich von Wyss, zit. bei Gagliardi 1919, S. 39 Anm. 1.

⁴¹¹ Alfred Escher an Jakob Escher, 21.4.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

⁴¹² Alfred Escher an Jakob Escher, 28.5./1.6.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

⁴¹³ Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

⁴¹⁴ Benjamin Brändli (1817—1855). Von Wädenswil. Rechtsstudium in Zürich, Göttingen und Berlin. 1835 Kanzleisekretär des Bezirksgerichts Zürich, seit 1850 Anwalt in Zürich. Mitglied des Grossen Rates 1846—1855, des Nationalrats 1851—1854. Liberale Richtung Eschers. Gruner 1966, S. 56/57.

⁴¹⁵ Wie Anm. 412.

⁴¹⁶ Alfred Escher an A. O. Aepli, 29.9.1839. KBStG B 18.

⁴¹⁷ Sinz an Alfred Escher, 2.6.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁴¹⁸ Blumer an Alfred Escher, 2.10.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

⁴¹⁹ Bethmann-Hollweg an Alfred Escher, 28.10.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H. Abgedruckt in: Gagliardi 1934, S. 271—273.

⁴²⁰ Nach Wettstein 1907, S. 526/527. Mit Hegetschweiler, Steffan und Guyer sind die drei Redner am Ustertag vom 22. November 1830 genannt.

⁴²¹ Wie Anm. 411.

⁴²² Nach seiner Heimkehr gehörte zu seinem Glück auch, dass er nicht mehr unter den «Brandenburgerkaffern» leben musste. «Es ist mir ordentlich wohl, wieder in einem Lande zu leben, in dem man den Bauern achten kann!» Alfred Escher an Jakob Escher, wie Anm. 412.

⁴²³ Alfred Escher [1839] S. 334/335.

⁴²⁴ Blumer an Alfred Escher, 9.6.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

⁴²⁵ Alfred Escher an Hch. Schweizer, 31.12.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104; Alfred Escher an A. O. Aepli, 16.6.1844. KBStG B 18.

⁴²⁶ Blumer an Alfred Escher, 17.6.1839, 6.2.1843, 9.6.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B; A. O. Aepli an Alfred Escher, 28.2.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. A.

⁴²⁷ Alfred Escher an Jakob Escher, 1.8.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

⁴²⁸ StAZ UU 25 3/4, Honorargebühren der Studenten.

⁴²⁹ Keller war 1831—1837 Präsident des Obergerichts.

⁴³⁰ Alfred Escher an Jakob Escher, 28.5./1.6.1839. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

⁴³¹ Wie Anm. 430.

⁴³² Sinz an Alfred Escher, 10.8.1841. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁴³³ Blumer an Alfred Escher, 3.3.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴³⁴ Blumer an Alfred Escher, 17.7.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴³⁵ Der Eintrag im Protokoll der Staatswissenschaftlichen Fakultät bei: Gagliardi 1919, S. 51, Anm. 1.

⁴³⁶ F. L. Keller an Alfred Escher, 25.12.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. K. — Der ganze Brief ist abgedruckt bei: Gagliardi 1934, S. 268—271, ein Teil schon bei: Gagliardi 1919, S. 36/37.

⁴³⁷ Ruinen.

⁴³⁸ Bethmann-Hollweg an Alfred Escher, 25.10.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

⁴³⁹ Gagliardi 1934, S. 277/278, Anm. 7.

⁴⁴⁰ Vgl. zum Zofingerverein: Der Schweizerische Zofingerverein 1969. Dieser Darstellung sind auch einige Formulierungen entnommen.

⁴⁴¹ Vgl. etwa: Jakob Escher, Selbstbiographie S. 183.

⁴⁴² Alfred Escher an O. Heer, 12./17.10.1836. ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

⁴⁴³ Blumer an Alfred Escher, 27.3.1838. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

⁴⁴⁴ Vgl. S. 120 und Anm. 368.

⁴⁴⁵ Blumer an Alfred Escher, 3.3.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁴⁶ Vgl. S. 94.

⁴⁴⁷ J. J. Tschudi an Alfred Escher, 24.3.1842. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. T.

⁴⁴⁸ Vgl. S. 121 und Anm. 374.

⁴⁴⁹ Vermutlich hatte Heinrich Escher seinen Sohn mit einem Vermögensanteil ausgestattet, vielleicht schon 1839, als Alfred zwanzig Jahre alt wurde. Für eine solche Regelung könnte sprechen, dass Alfred Eschers Tochter Lydia in den Steuerregistern der Gemeinde Enge seit 1878, also seit ihrem zwanzigsten Altersjahr, mit einem eigenen steuerbaren Vermögen von 40 000 Fr. geführt wird. Stadtarchiv Zürich, VI EN-LB 20.

⁴⁵⁰ Alfred Escher an J. Escher, 7.5.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

⁴⁵¹ Vgl. S. 113.

⁴⁵² Blumer an Alfred Escher, 26.5.1839. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

⁴⁵³ J. J. Blumer, Erinnerungen 2/4.

⁴⁵⁴ Blumer an Alfred Escher, 3.3.1841. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

⁴⁵⁵ Der dreifache Landrat setzte sich zusammen aus den 9 Mitgliedern der Standeskommission, dem 36köpfigen Rat, den 70 Landräten und 2 von ihm selbst ernannten katholischen Räten; er umfasste zusammen 117 Mitglieder. Er hatte die Oberaufsicht über Rat und Gerichte, genehmigte Budget und Rechnungsablage, war befugt zum Abschluss von Staatsverträgen sowie zur Wahl und Instruktion der Tagsatzungsgesandten.

⁴⁵⁶ J. J. Blumer, Erinnerungen 10/1.

⁴⁵⁷ Staats- und Rechtsgeschichte der schweizerischen Demokratien, St. Gallen 1850—59; Handbuch des schweizerischen Bundesstaatsrechtes, Schaffhausen 1863/64.

⁴⁵⁸ Blumer an Alfred Escher, 30.10.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁵⁹ Blumer an Alfred Escher, 28.11.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁶⁰ J. J. Blumer, Erinnerungen 11/2.

⁴⁶¹ Blumer an Alfred Escher, 12.1.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁶² Blumer an Alfred Escher, 21.2.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁶³ O. Heer an Alfred Escher, 10.6.1838. ZBZ Nachlass O. Heer 184.2.

⁴⁶⁴ Blumer an Alfred Escher, 17.7.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁶⁵ Blumer an Alfred Escher, 7.5.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁶⁶ Blumer an Alfred Escher, 15.6.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁶⁷ Blumer an Alfred Escher, 15.10.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

⁴⁶⁸ Friedrich von Wyss, *Selbstbiographie*; zit. Gagliardi 1919, S. 39, Anm. 1.

⁴⁶⁹ Friedrich von Wyss an seinen Vater, 31.3.1839; zit. Gagliardi 1919, S. 39, Anm. 1.

⁴⁷⁰ Georg von Wyss an seinen Bruder, 11.12.1840; zit. Gagliardi 1919, S. 236, Anm. 1.

⁴⁷¹ Vgl. dazu: Die Universität Zürich 1833—1933, S. 507—511.

⁴⁷² Alfred Escher an Jakob Escher, 7.5.1838. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

⁴⁷³ In der Abschrift irrtümlich «Bolliger». — Rudolf Bollier von Horgen (1815—1855). Grossrat 1854—55, Regierungsrat 1846—54, Nationalrat 1848—49. HBLS 2, S. 296; Gruner 1966, S. 55.

⁴⁷⁴ Jakob Escher, *Selbstbiographie* S. 483.

⁴⁷⁵ Vgl. S. 157—158.

⁴⁷⁶ Um was es sich bei dieser *Posse*, für die Jakob Escher offenbar kein Verständnis aufbringen konnte, handelte, ist nicht bekannt.

⁴⁷⁷ Sinz an Alfred Escher, 12./13.11.1842. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁴⁷⁸ Blumer an Alfred Escher, 6.2.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁷⁹ Jakob Escher, *Selbstbiographie* S. 481—483; Gagliardi 1919, S. 76/77.

⁴⁸⁰ Karl Müller-Friedberg (1755—1836). Führender st. gallischer und eidgenössischer Staatsmann in der Zeit der Helvetik, der Mediation und der Zeit des Bundesvertrags bis 1831. Organisator des neuen Kantons St. Gallen. HBLS 5, S. 192.

⁴⁸¹ Die Universität Zürich 1833—1933, S. 972; J. J. Blumer, *Erinnerungen* 5/3; Jakob Escher, *Selbstbiographie* S. 198; Bürgeretat der Stadt Zürich 1904, 1911 (Erwähnung von Berta Moser von Herzogenbuchsee, Witwe von Dr. med. Karl Rudolf Sinz von Aussersihl).

⁴⁸² Im Bundesarchiv Bern liegen aus der Zeit von 1837 bis 1844 23 Briefe von Sinz an Escher.

⁴⁸³ Alfred Escher an O. Heer, 18.10.1838. ZBZ Nachlass O. Heer 184.1.

⁴⁸⁴ Blumer an Alfred Escher, 6.2.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁸⁵ Ignaz Döllinger (1770—1841). Prof. der Anatomie in Bamberg (1794), Würzburg (1803) und München (1823). ADB 5, S. 315 ff. — Schellings Nekrolog in: «Gelehrte Anzeigen, Hg. v. Mitgliedern der k.bayer. Akademie der Wissenschaften», München,

12. Bd., Nr. 64 u. 65: Rede Schellings in der Öffentlichen Sitzung der Akademie am 27.3.1841.

⁴⁸⁶ Sinz an Alfred Escher, 10.8.1841. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁴⁸⁷ Blumer an Alfred Escher, 6.9.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁸⁸ Sinz an Alfred Escher, 10.9.1840. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁴⁸⁹ Sinz an Alfred Escher, 6.1.1841. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁴⁹⁰ Sinz an Alfred Escher, 23.12.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁴⁹¹ Sinz an Alfred Escher, 1.10.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁴⁹² Blumer an Alfred Escher, 6.9.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁴⁹³ Sinz an Alfred Escher, 1.10.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁴⁹⁴ Sinz an Alfred Escher, 8.3.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁴⁹⁵ Zu den äussern Daten vgl. Anm. 163.

⁴⁹⁶ BAB, Alfred Escher-Archiv, 23 Briefe Honeggers aus den Jahren 1844—1850.

⁴⁹⁷ Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

⁴⁹⁸ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 362/363.

⁴⁹⁹ Vgl. Anm. 138.

⁵⁰⁰ Zurlinden 1914/1915, II. Bd., S. 36.

⁵⁰¹ Vgl. S. 152.

⁵⁰² Alfred Escher an A. O. Aepli, 16.8.1843. KBStG B 18.

⁵⁰³ Offenbar wurde der Tag der Zusammenkunft gewechselt, ab 1843 ist nur noch von der «Mittwochgesellschaft» die Rede.

⁵⁰⁴ Albert Kölliker (1817—1905). Mediziner. 1844 a.o. Prof. für vergl. Anatomie und Physiologie in Zürich, 1847—1902 o. Prof. in Würzburg. HBLS 4, S. 521.

⁵⁰⁵ Karl Wilhelm Nägeli (1817—1891). Botaniker. 1842 PD, 1849 a.o. Prof. in Zürich, 1852 o. Prof. in Freiburg i. Br., 1855 o. Prof. in Zürich an der Universität und an der ETH, für Botanik. 1857 Prof u. Direktor des botanischen Gartens in München. HBLS 5, S. 230.

⁵⁰⁶ Karl Gottlieb Wegmann (1819—1891). 1854 Pfarrer in Albisrieden, 1858 Direktor der zürch. Strafanstalt. HBLS 7, S. 451.

⁵⁰⁷ David Fries (1818—1875). 1846 Lehrer der Philosophie am Gymnasium, 1848 Diakon am St. Peter, 1848/49 PD für Systematik, 1856 Kantonsrat, 1857 Seminardirektor in Küsnacht. 1845—1850 Mitherausgeber der freisinnigen Zeitschrift «Die Kirche der Gegenwart». HBLS 3, S. 339.

⁵⁰⁸ Johann Kaspar Zollinger (1820—1882). 1848 Pfarrer in Uetikon, 1856 Pfarrer in Winterthur, 1850 Kirchenrat, 1877—1882 Regierungsrat. HBLS 7, S. 677.

⁵⁰⁹ Benjamin Brändli, 1817—1855. Vgl. Anm. 414.

⁵¹⁰ Franz Hagenbuch (1819—1888). 1846 Bezirksrichter, 1848/1852 2. und 1. Staats-schreiber, 1850 Grossrat, 1856—1869 Regierungsrat, 1869 Stadtrat von Zürich, 1869—1872 Kantonsrat. 1872—1885 Vizedirektor der Schwz. Rentenanstalt. HBLS 4, S. 52.

⁵¹¹ Rudolf Bollier (1815—1855). Vgl. Anm. 473.

⁵¹² Blumer an Alfred Escher, 29.10.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁵¹³ Blumer an Alfred Escher, 27.11.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁵¹⁴ Alfred Escher an J. Escher, 21.5.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

⁵¹⁵ Blumer an Alfred Escher, 15.6. und 25.7.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁵¹⁶ Das heisst auf das linke Seineufer, in die Gegend des Quartier latin, wo z.B. auch Jakob Escher wohnte.

⁵¹⁷ Sinz an Alfred Escher, 12./13.11.1842. BAB Alfred Escher-Archiv J.I. 67 Korr. S.

⁵¹⁸ Das Hôtel Manchester besteht noch heute und empfiehlt sich als «eines der ältesten Hotels von Paris». Die Rue de Gramont führt vom Boulevard des Italiens über die Rue du 4 Septembre hinunter zur Rue St-Augustin, wo das «Manchester» liegt.

⁵¹⁹ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 365. — Hans Conrad Hottinger, der Gründer des Bankhauses und frühere Auftraggeber Heinrich Eschers, war kurz vorher, am 12. November 1841, gestorben.

⁵²⁰ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 361 und 403.

⁵²¹ Der letzte Brief aus Heidelberg, von wo er offenbar nach Paris zog, ist vom 10.8.1841 datiert. — Dazu Anm. 517.

⁵²² Blumer an Alfred Escher, 6.2.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁵²³ Alfred Escher an J. Escher, 21.5.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

⁵²⁴ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 362ff.

⁵²⁵ Jakob Escher, Selbstbiographie S. 367ff.

⁵²⁶ Auskunft von Mr L. Morelle, Conservateur des Archives Nationales, en mission auprès du Rectorat de l'Académie de Paris, 15.10.1984.

⁵²⁷ Vgl. seinen Bericht an A. O. Aepli, S. 163.

⁵²⁸ Alfred Escher an J. Escher, 21.4. und 21.5.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

⁵²⁹ Blumer an Alfred Escher, 27.11.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁵³⁰ Blumer an Alfred Escher, 7.5.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁵³¹ Die beiden Zitate aus dem Nachwort von Norbert Miller/Karl Riha zu «Eugène Sue, Die Geheimnisse von Paris», Deutscher Taschenbuch-Verlag, München 1882.

⁵³² Alfred Escher an Hch. Schweizer, 31.12.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104.

⁵³³ Blumer an Alfred Escher, 27.11.1842. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁵³⁴ Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

⁵³⁵ Heinrich Lukas Zwicky (1820—1884). 1847—51 PD für Ophthalmologie, Otologie (Augen- und Ohrenheilkunde) und Gerichtliche Medizin in Zürich; Militärarzt an der Kaserne Zürich und Arzt an der Kant. Strafanstalt. HBLS 7, S. 776; Die Universität Zürich 1833—1933, S. 972.

⁵³⁶ Hch. Zwicky an Alfred Escher, 9.3.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. Z.

⁵³⁷ Theodor Waitz (1821—1864). Philosoph und Psycholog, 1844 Dozent, 1848 a.o. Prof., 1862 o. Prof. für Philosophie in Marburg. — Blumer hatte Escher empfohlen, für das Studium Hegels einen mit diesem schon vertrauten Freund als Führer zu suchen; dass die Bekanntschaft mit Waitz auf diesen Rat zurückgeht, ist nicht ausgeschlossen. Von Waitz gibt es nur diesen einen Brief an Escher. ADB 40, S. 629.

⁵³⁸ Theodor Waitz an Alfred Escher, 9.8.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. W.

⁵³⁹ Alfred Escher an A. O. Aepli, 16.8.1843. KBStG B 18.

⁵⁴⁰ Scherr 1883, März 25.

⁵⁴¹ Keller-Escher 1885, S. 66.

⁵⁴² Wiesendanger 1883, S. 7.

⁵⁴³ Oechsli 1904, S. 416.

⁵⁴⁴ Feller 1916, S. 3/4.

⁵⁴⁵ Gagliardi 1919, S. 59.

⁵⁴⁶ Vgl. Blumers Gratulation zur Doktorpromotion, S. 140.

⁵⁴⁷ Alfred Escher an A. O. Aepli, 29.10.1845. KBStG B 18.

⁵⁴⁸ Alfred Escher an J. Escher, 21.4.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f.

⁵⁴⁹ Blumer an Alfred Escher, 3.1.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

⁵⁵⁰ J. Escher an Alfred Escher, 27.4.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. E.

⁵⁵¹ Alfred Escher an J. Escher, 21.4. und 21.5.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.102f. — Die folgende Zusammenfassung der beiden Briefe hält sich im ganzen an den Wortlaut. Zu aufwendig wäre es aber, jede Formulierung und jedes Zitat mit dem Verweis auf einen der beiden Briefe zu belegen.

⁵⁵² «Heute vor einem Jahre hast Du mir in der Rotonde Deinen Brief an J. Escher vorgelesen, in dem Du mit freudiger Begeisterung Deine neuen, durch Dr. Keller's Anwesenheit in Paris, völlig zur Reife gediehenen wissenschaftlichen Pläne auseinandersetzt.» Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

⁵⁵³ F. L. Keller an Herrn Gwaltert, Präsident der Wahlversammlung Höngg, 4.5.1842. StAZ Bx 52.— F. L. Keller an Alfred Escher, 8.8.1847. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. K.

⁵⁵⁴ Als einziger solcher Hinweis findet sich die Bemerkung, dass die Franzosen die Notwendigkeit einer praxisbezogenen Universitätsbildung erkannt und darum «Lehrstühle der législation comparative» geschaffen hätten. J. Escher besuchte eine solche

Vorlesung über «vergleichende Gesetzgebungskunde» bei Rapetti am Collège de France. Jakob Escher, *Selbstbiographie* S. 371.

⁵⁵⁵ Diese knappen Ausführungen über die Geschichte der vergleichenden Rechtslehre stützen sich auf Schnitzer 1961.

⁵⁵⁶ Blumer an Alfred Escher, 7.5.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁵⁵⁷ Blumer an Alfred Escher, 13.8. und 6.9.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁵⁵⁸ Johann Bernhard Hammer (1822—1907) von Olten. Juristische Studien in Genf, Freiburg i.Br., Berlin, Zürich; Fürsprecherexamen. Verfassungsrat 1856, Kantonsrat 1856—68, Bundesrat 1875—90, Nationalrat 1890—96. 1868 a.o. Gesandter und bevollmächtigter Minister beim Norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten, 1871 beim Deutschen Reich. 1891—1900 Vizepräsident, 1901—02 Präsident der Gotthardbahn. Gruner 1966, S. 421.

⁵⁵⁹ Wilhelm Eugen von Gonzenbach (1817—1880) von St. Gallen. Dr.jur., st.gallischer Verhörrichter, dann Stiftsarchivar. HBLS 3, S. 602.

⁵⁶⁰ Vgl. S. 154.

⁵⁶¹ Jakob Escher, *Selbstbiographie* S. 454.

⁵⁶² Blumer, *Erinnerungen* 12/4.

⁵⁶³ Blumer an Alfred Escher, 6.9.1843. Tschudi-Archiv, Glarus. — Noch Anfang Februar 1844 fragt sich Hch. Schweizer, wohl etwas verspätet, ob Escher nun eigentlich Dozent werde oder wo er als Substitut einer Kanzlei, wie sein Freund Jakob Escher, sein Plätzchen finden werde. Hch. Schweizer an Alfred Escher, 31.1./1.2.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁵⁶⁴ Alfred Escher an Hch. Schweizer, 31.12.1843. ZBZ FA Escher v. Glas 207.104.

⁵⁶⁵ Vgl. dazu: Die Universität Zürich 1833—1933, S. 421 ff.

⁵⁶⁶ StAZ UU 1.21, Protokoll des Erziehungsrats 1844, S. 69.

⁵⁶⁷ Die Universität Zürich 1833—1933, S. 433/434.

⁵⁶⁸ StAZ UU 1.21, Protokoll des Erziehungsrats 1844, S. 20.

⁵⁶⁹ StAZ U 105 e.1. Universität, Personalakten F. L. Keller.

⁵⁷⁰ StAZ UU 1.21, Protokoll des Erziehungsrats 1844, S. 37. — Als Nachfolger wurde am 16. März 1844 Eduard Fein, Privatdozent in Heidelberg, berufen, der aber schon 1845 nach Jena ging. StAZ UU 1.21, Protokoll des Erziehungsrats 1844, S. 151 u. 164.

⁵⁷¹ Blumer an Alfred Escher, 14.1.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B. — Gagliardi 1919, S. 62, stützt sich, ohne Quellenangabe, auf diese Briefstelle. Wenn er dann aber sagt: «Zwar gab er [Escher] sogar eine Reise nach England, in Begleitung von Bethmann-Hollweg, auf, um möglichst rasch in die durch Kellers Weggang gerissene Lücke zu treten», dann geht die Interpretation zu weit. Gagliardi kann sich hier, wieder ohne Nachweis, nur auf Blumers Bemerkung vom 8.3.1844 stützen: «Ich begreife, dass es Dich einen harten Kampf gekostet hat, Dich für oder gegen eine Reise nach England im Begleite von Bethmann-Hollweg zu entschliessen» (BAB).

Kellers Professur war aber mit Beschluss vom 31.1.1844 zur Bewerbung ausgeschrieben worden, und Escher hatte sich nicht gemeldet. Vgl. auch Anm. 570. Den Reiseplan selbst kennen wir nicht, und es lässt sich eher denken, dass Escher mit Rücksicht auf seine Dozentur auf die Reise verzichtete.

⁵⁷² StAZ U 105 g.1. Universität, Personalakten A. Escher.

⁵⁷³ Wie Anm. 572.

⁵⁷⁴ Wie Anm. 572.

⁵⁷⁵ StAZ UU 1.21, Protokoll des Erziehungsrat 1844, S. 105.

⁵⁷⁶ Alfred Escher an A. O. Aepli, 3.2.1844. KBStG B 18.

⁵⁷⁷ Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

⁵⁷⁸ Blumer an Alfred Escher, 8.3.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

⁵⁷⁹ Escher unterscheidet nicht zwischen den beiden Begriffen Staatenbund und Bundesstaat.

⁵⁸⁰ StAZ III EE f. 15.3. Universität Zürich, Verzeichnisse der Vorlesungen, 1844—1847.

⁵⁸¹ Als Randnotizen in den Vorlesungsverzeichnissen des StAZ.

⁵⁸² Blumer an Alfred Escher, 4.12.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

⁵⁸³ Im Vorlesungsverzeichnis des StAZ steht am Rand, wie bei der zweiten Vorlesung, an Stelle der Hörerzahl ein Strich. Auch im Jahresbericht ist die Vorlesung nicht aufgeführt. Umgekehrt ist die Neuankündigung vom Sommer 1846 als «Fortsetzung» bezeichnet. Gagliardi 1919, S. 61, spricht, ohne Begründung, von einer zweisemestriegen Vorlesung.

⁵⁸⁴ An Stelle der Hörerzahl steht im Vorlesungsverzeichnis «publice».

⁵⁸⁵ Universitätsarchiv Zürich, BA 9 1833—1850. Jahresberichte der Universität Zürich.

⁵⁸⁶ ZBZ 40.1847/8.

⁵⁸⁷ Gagliardi 1919, S. 63.

⁵⁸⁸ Vgl. S. 166.

⁵⁸⁹ Zimmermann, W. G., in «Alfred Escher. Zum Gedenken an seinen hundertsten Todestag», o.J., S. 12.

⁵⁹⁰ Gagliardi 1919, S. 87/88. In Anm. 4 auch Hinweise auf die Verdrängung des zweiten Staatschreibers Georg von Wyss und auf die Darstellung der Eidgenössischen Zeitung, man habe diesem Wunsch Eschers entsprochen unter der Bedingung, dass er die Lücke ausfülle.

^{590a} Gottfried Keller, Sämtliche Werke. Bd. 21, Tagebücher, S. 83.

⁵⁹¹ Blumer an Alfred Escher, 6./7.8.1847. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁵⁹² Impériale: mit Bänken versehenes Verdeck auf dem Postwagen.

⁵⁹³ Zoon politikon: Ein geselliges, gesellschaftliches, politisches Wesen.

⁵⁹⁴ Politikotaton. Superlativ von politikon, hier im Sinne von «im höchsten Masse politisch».

⁵⁹⁵ Honegger an Alfred Escher, 9.7.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

⁵⁹⁶ Vgl. Anm. 551 und S. 166—168.

⁵⁹⁷ Sinz an Alfred Escher, 1.10.1843. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁵⁹⁸ Blumer, Erinnerungen 8/4.

^{598a} Staatsverfassung für den Eidgenössischen Stand Zürich von 1831, Art. 72 und 73.

⁵⁹⁹ J. Hch. Studer, alt Kantonsrat, an Alfred Escher, 25.6.1840. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. S.

⁶⁰⁰ Vgl. S. 153 und 155.

⁶⁰¹ Blumer an Alfred Escher, 3.3.1841. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁶⁰² Blumer an Alfred Escher, 29.10.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁶⁰³ J. J. Tschudi an Alfred Escher, 1.6.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. T.

⁶⁰⁴ Honegger an Alfred Escher, 21.4.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

⁶⁰⁵ Blumer an Alfred Escher, 21./22.7.1844. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁶⁰⁶ Vormärz: Im wesentlichen für die deutsche Geschichte verwendete Bezeichnung für die Zeit vom Wiener Kongress (1815) oder auch nur von der Julirevolution (1830) bis zur Märzrevolution von 1848 in Deutschland.

⁶⁰⁷ Die Angaben über das «Junge Europa» nach: Keller, H. G., 1938.

⁶⁰⁸ Das Schützenhaus am Platz, zwischen Limmat und Sihl, gegenüber der Papierwerdinsel, das von 1784 bis 1849 stand.

⁶⁰⁹ Vogel 1841, Artikel «Das junge Zürich», S. 214.

⁶¹⁰ Vgl. S. 158.

⁶¹¹ A. O. Aepli an Alfred Escher, 28.2.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. A.

⁶¹² Vgl. dazu etwa: Wettstein 1907, S. 524ff.

⁶¹³ Alfred Escher an A. O. Aepli, 16.6.1844. KBStG B 18.

⁶¹⁴ Honegger an Alfred Escher, 9.7.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

⁶¹⁵ Blumer an Alfred Escher, 9.6.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

⁶¹⁶ Blumer an Alfred Escher, 29.10.1843. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁶¹⁷ Vgl. Anm. 138.

⁶¹⁸ Die Überlieferung in Zurlinden, II. Bd., 1915, S. 36.

⁶¹⁹ Bucher 1966, S. 14.

⁶²⁰ Der Refrain in Gottfried Kellers Gedicht «Jesuitenzug» von 1843, das allerdings erst im «Deutschen Taschenbuch» 1845 in Druck erschien.

⁶²¹ Ulrich Zehnder (1798—1877). Arzt in Zürich. 1832 Grossrat, 1834 Regierungs- und Erziehungsrat, trat 1839 zurück. 1843 wieder Regierungs- und Erziehungsrat, 1844—1866 als erster Nichtzürcher Bürgermeister, 1846 Präsident der Tagsatzung. HBLS 7, S. 631; Zehnder 1942 und 1944.

⁶²² Jonas Furrer (1805—1861). Von Winterthur. Führte als Jurist eine erfolgreiche Anwaltspraxis. 1834—1839 Grossrat, 1843 erneut Grossrat, 1845—1848 Bürgermeister. 1848 Ständerat und dann erster Bundespräsident. HBLS 3, S. 364; Dejung/Stähli/Ganz 1948.

⁶²³ Blumer an Alfred Escher, 9.6.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. B.

⁶²⁴ Vgl. etwa das Verfahren gegen den von kommunistischen Ideen erfüllten deutschen Schneidergesellen Wilhelm Weitling und den von Bluntschli ausgearbeiteten Kommissionalbericht. Zimmermann W. 1916, S. 728 ff.; Bluntschli 1843.

⁶²⁵ Blumer an Alfred Escher, 21.7.1844. Tschudi-Archiv, Glarus.

⁶²⁶ «Neue Zürcher Zeitung», 22.7.1844, Nr. 204. Der «Landbote», 25.7.1844, Nr. 30, nennt 353 Stimmende. — Da Escher in der Gemeinde Enge, also auf der Landschaft wohnte, konnte er laut Verfassung (Art. 33) in jedem Wahlkreis der Landschaft gewählt werden.

⁶²⁷ Gagliardi 1919, S. 63.

⁶²⁸ Dejung/Stähli/Ganz 1948, S. 54, ohne Beleg.

⁶²⁹ In seinem Brief an Escher vom 21./22.7.1844 wendet sich Blumer erst gegen Schluss Eschers Wahl zu, mit der Überleitung: «Während ich Vorstehendes schrieb, erhielt ich Deinen vorgestrigen Brief»; das würde eher für die Datierung von Eschers Brief auf den 20.7. sprechen.

⁶³⁰ Begründend, mit Anführung seiner Gründe.

⁶³¹ Der «Landbote» vom 8.8.1844 weist darauf hin, dass Eschers Erklärung im «Elgger Wochenblatt» vollständig mitgeteilt sei. Blaser 1956 verzeichnet das «Elgger Wochenblatt» und gibt als Standort ZBZ an; dort ist es aber nicht mehr zu finden. Der Zeitungsbestand des Heimatmuseums Elgg reicht nicht auf das Jahr 1844 zurück. So sind wir auf den «Schweizerischen Republikaner» vom 6.8.1844 angewiesen, der Eschers Bedenken gegen eine Annahme der Wahl und seine Gründe für die schliessliche Annahme nur in einer einleitenden Zusammenfassung wiedergibt, wörtlich dann aber Eschers Darlegung seiner politischen Überzeugungen. Dieser Sachverhalt schimmert auch noch in der Zusammenfassung bei Gagliardi 1919, S. 67/68, durch.

⁶³² «Der Beobachter aus der östlichen Schweiz», 6.8.1844, Nr. 63.

⁶³³ «Neue Zürcher Zeitung», 7.8.1844, Nr. 220.

⁶³⁴ Gerecht.

⁶³⁵ «Schweizerischer Republikaner», 9.8.1844, Nr. 64.

⁶³⁶ StAZ MM 24.27, S. 1/2. Protokoll des Grossen Rates 24.9.1844 — 17.12.1845.

⁶³⁷ Blumer an Alfred Escher, 21./22.7.1844. Tschudi-Archiv, Glarus. Vgl. S. 195—196 und Anm. 629.

⁶³⁸ Kellers Rat bezog sich kaum auf die Elgger Wahl, da er schon am 15. März 1844 zum Antritt seiner Professur in Halle von Zürich abgereist war. Eher lässt sich an einen allgemein gehaltenen Rat vor der Abreise denken. Dafür sprechen auch stilistische Gründe.

⁶³⁹ Heinrich Weiss (1789—1848). Von Fehraltorf, 1846 Bürger von Winterthur. 1831—1839 Regierungsrat, später wieder Grossrat und Präsident des Grossen Rates, Oberst. HBLS 7, S. 610.

⁶⁴⁰ Johann Jakob Fierz (1787—1861). Von Herrliberg. 1828 Grossrat, 1832—1839 Regierungsrat, 1840 wieder Grossrat, 1845—1848 wieder Regierungsrat, 1848—1860 Grossrat. Befehligte im Sonderbundskrieg als Oberst eine Landwehrbrigade. HBLS 3, S. 153.

⁶⁴¹ Heinrich Rüegg (1801-1871). Von Bauma. Dr. med. 1830—1839 und 1843—1869 Grossrat, 1832—1835 Regierungsrat, 1848—1863 Nationalrat. HBLS 5, S. 738; Grunder 1966, S. 99.

⁶⁴² Honegger an Alfred Escher, 27.7.1844. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

⁶⁴³ Auch die äussern Umstände erlauben eine solche Annahme. Honegger, der damals Lehrer an der Kantonsschule Chur war, datierte seinen Brief aus Uetikon, dem Dorf am Zürichsee, wo er geboren wurde und seine Jugendzeit verbracht hatte. Aus dem Brief geht hervor, dass er auf dem Dampfschiff in Schmerikon erstmals von Eschers vollzogener Wahl hörte, also in den ersten Tagen nach dem 21. Juli. Die Annahme, dass er auf dem Weg nach Chur an den Zürichsee bei Blumer in Glarus einkehrte, ist nicht willkürlich.

⁶⁴⁴ Gerieren = sich benehmen, für etwas ausgeben.

⁶⁴⁵ Vgl. dazu S. 204.

⁶⁴⁶ Vgl. S. 199 und Anm. 638.

⁶⁴⁷ Der Ausdruck stammt aus der Zeit. Im Januar 1845 riefen die liberalen Führer, unter ihnen bereits auch Alfred Escher, zur Volksversammlung in Unterstrass (26.1.1845) auf. Die konservative Presse bezeichnete das unterschreibende Siebnerkomitee, an der Spitze Jonas Furrer, als «die alte Garde der Dreissiger-Jahre», die «wieder auf die Bühne» trete. Dem hielt der «Landbote» vom 6. Februar 1845 entgegen: «Hr. Escher zählt nicht zu der ‹Alten Garde›. Ihm wird es demnach erlaubt sein, irgend einmal ein Amt im Staate zu bekleiden, und wir hoffen auch, dass es dazu komme. Hr. Escher hat dafür aber noch alle Zeit.»

⁶⁴⁸ Honegger an Alfred Escher, 9.7.1845. BAB Alfred Escher-Archiv J.I.67 Korr. H.

⁶⁴⁹ Alfred Escher an Hch. Schweizer, 6.1.1849. ZBZ Briefsammlung.

⁶⁵⁰ Wilhelm Baumgartner (1820—1867). Von Rorschach. Seit Februar 1845 bis zu seinem Tod in Zürich. Pianist, Chordirigent und Komponist. Am bekanntesten wurde er durch seine Vertonung von Gottfried Kellers Gedicht «O mein Heimatland» (1846).

⁶⁵¹ Alfred Escher an W. Baumgartner, 7.7.1846. ZBZ Ms Z II 351.

⁶⁵² Vgl. S. 50—51.

⁶⁵³ Melchior Esslinger (1803—1855). Kaufmann. 1846—1848 Regierungsrat. HBLS 3, S. 82.

⁶⁵⁴ Johann Jakob Rüttimann (1813—1876). Von Guntalingen. 1819 Bürger seiner Geburtsstadt Regensberg. Bedeutender zürcherischer und eidgenössischer Politiker und Rechtswissenschaftler. Vgl. zu ihm HBLS 5. S. 751; Schneider 1876; Largiadèr 1948.

⁶⁵⁵ Zu den Einzelheiten des Konflikts vgl. Gagliardi 1919, S. 93—95.

⁶⁵⁶ M. Esslinger an J. J. Rüttimann, 11.4.1848. ZBZ Ms Z II 308.